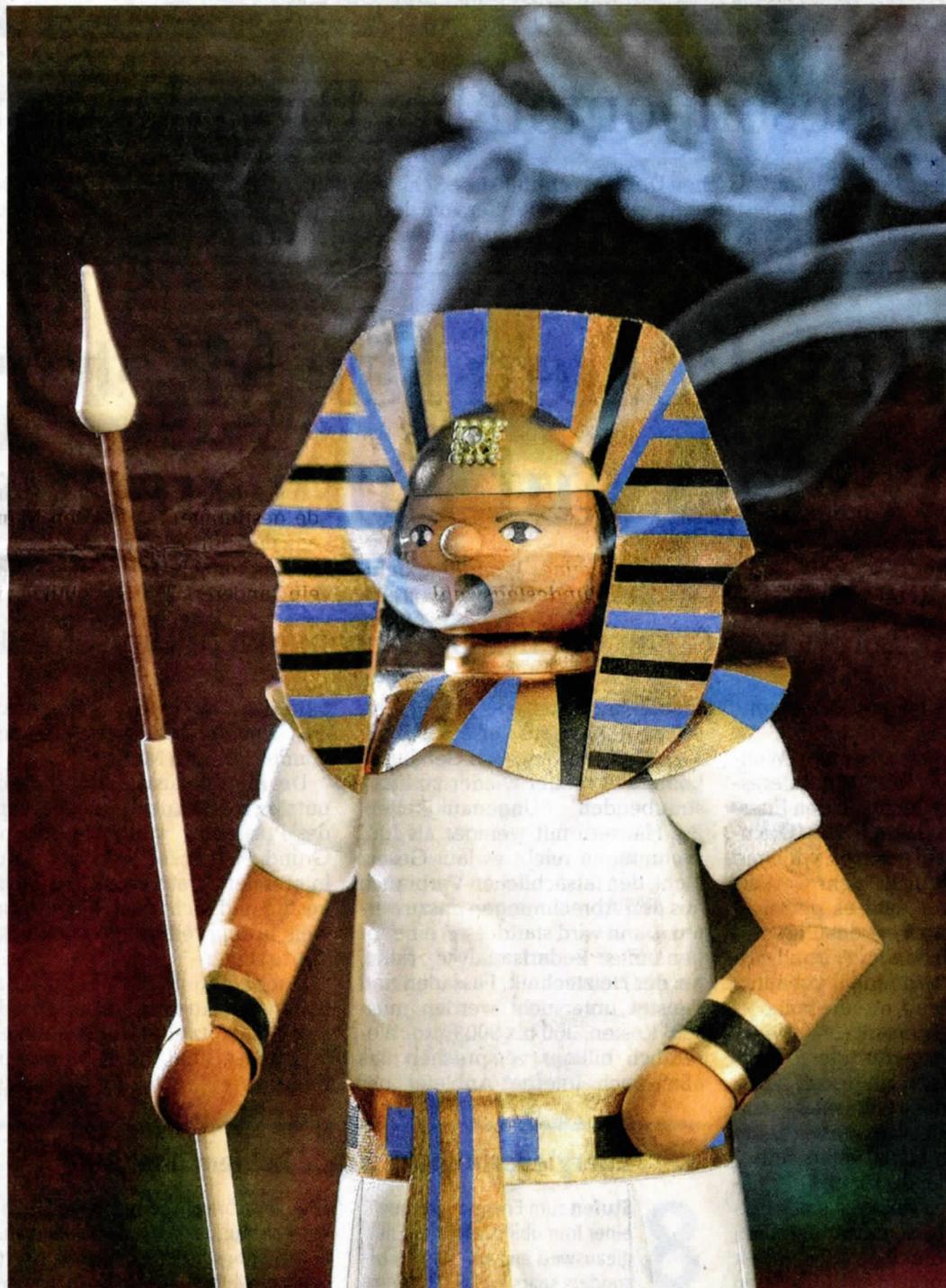


Tutanchamun qualmt in Sachsen

Ob der altägyptische Pharaon Tutanchamun vor den Toren Thebens gern mal ein würziges Papyrusröllchen durchgezogen hat, ist selbst Experten nicht bekannt. Der berühmte Herrscher war ja schon 1323 vor Christi Geburt relativ jung gestorben – und zwar offenbar nicht an den Folgen des Rauchens, sondern eher durch einen Unfall. Jedenfalls hatte er in seinem Sarkophag im Tal der Könige nichts zu rauchen dabei. Und obwohl fast alle, die dies bezeugen konnten, kurz nach seiner Entdeckung gestorben sind (Der Fluch des Pharaos!), werfen unerschrockene Drechsler im Erzgebirge den König in seiner Pracht jetzt als Raachermännchen auf den Markt.

Angeregt durch die Dresdner Ausstellung „Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“ leimt das Unternehmen Kleinkunst Müller in Seiffen den großen Herrscher aus rund 40 gedrehten Einzelteilen zu einer gut 30 Zentimeter hohen Holzfigur zusammen – mit weißem Gewand, blau-gold-schwarzem Kopfschmuck, Gürtel, Speer – und offenem Stauemund. Damit der Pharaon auch ordentlich qualmt, wenn man in seinem hohlen Bauch eine Räucherkerze aus Ottendorf-Okrilla entzündet. Die gibt es sogar in der Geschmacksrichtung „African Night“. Was im Übrigen dafür spricht, dass längst nicht alle Sachsen Angst ums Abendland haben.

japs



Multikulti im Erzgebirge: Pharaon als Räuchermännchen.

Foto: Jan Woitas/dpa